**Omikron sorgt für Chaos an Frankreichs Schulen**

In vielen Schulen Frankreichs wirft der Omikron-Tsunami alle Pläne über den Haufen. Allein am vergangenen Donnerstag wurden 47.000 Schülerinnen und Schüler infiziert, zusätzlich auch 5.600 Lehrerinnen und Lehrer. Insgesamt mussten mehr als 10.000 Schulklassen geschlossen werden.

Laut einem neuen Protokoll vom vergangenen Montag müssen alle Schüler insgesamt drei Tests durchführen, wenn ein Klassenkamerad positiv getestet wird. Einen PCR-Test am Tag der Entdeckung, einen Selbsttest zwei Tage später und einen zweiten Selbsttest zwei Tage darauf. Dies führt wegen mangelnder Coronatests zu mehrstündigen Wartezeiten vor Apotheken. Außerdem kommt es bei Schuleingängen zu chaotischen Szenen – das Ansteckungspotenzial ist hoch.

* „Der Standard“, 07.01.2022

**Nordkorea unternimmt neuen Raketentest**

Am Mittwoch, dem 5 Jänner 2022, wurde in den Morgenstunden (Ortszeit) eine ballistische Rakete von der Ostküste Nordkoreas nach Angabe zweier Nachbarländer abgefeuert. Diese landete 700km weit entfernt vor der Wirtschaftszone Japan im Meer. Die staatliche nordkoreanische Nachrichtenagentur KCNA meldete den erfolgreichen Test einer Hyperschall-Rakete.

Kurz zur Erklärung dieser beiden Raketen:   
Eine ballistische Rakete ist im Gegensatz zu vielen anderen Raketen eine Rakete, die in einer Art Wurfparabel fliegt. Außerdem bekommt diese Rakete nur Geschwindigkeit am Anfang des Flugs. Also der Antrieb läuft nicht die ganze Zeit.  
Von einer Hyperschall-Rakete spricht man dann, wenn sich die Rakete mit über 5-facher Schallgeschwindigkeit bewegt (6177.5 km/h). Fachleute sagen dann Mach 5 (Machzahl).

UN-Resolutionen untersagen dem politisch weitgehend isolierten Nordkorea einen Test mit solchen Raketen, die je nach Bauart auch einen atomaren Sprengkopf tragen können. Südkorea und die USA werden die Lage mit Blick auf mögliche weitere Raketentests durch Nordkorea genau beobachten.

* „Die Presse“, 05.01.2022 & „Der Standard“, 05.01.2022

**Kasachstan und Nachbarländer**

Wie ihr vielleicht mitbekommen habt, gibt es in Kasachstan Aufstände und Proteste wegen erhöhten Erdölpreisen. Die eher ärmere Bevölkerung kann dies erst recht nicht mehr bezahlen. Der Präsident Kasachstans, Tokajew, will diese Proteste unterdrücken und meint, alle Protestierenden seien Terroristen. Deswegen holt er Putin, also Russlands Militärtruppen, zur Hilfe. Außerdem erteilt er den Soldaten den Schießbefehl.

Kasachstan steht im guten Verhältnis zu Russland, genau wie zu China. Der chinesische Präsident ist etwas enttäuscht von Kasachstan, weil Tokajew Hilfe aus dem Norden und nicht aus dem Westen anfordert. Die Türkei, traditionell Partner Kasachstans, will die Geschehnisse „genau beobachten“. Sie ist wahrscheinlich froh, dass sie nicht selbst Truppen schicken müssen.

In der Ukraine stehen seit Wochen drohend russische Truppen an der Grenze. Wegen dem militärischen Einsatz in Kasachstan erhofft sich die Ukraine, dass die russischen Truppen abgelenkt sein könnten. Davon ist bislang nicht viel zu sehen.

Den steigenden Ölpreis bekommt man auch in Österreich mit. 99% der Güter, die von Kasachstan nach Österreich importiert werden, sind nämlich Erdöl. Aus diesem Grund ist es leicht möglich, dass sich der Benzinpreis in den kommenden Monaten oder sogar Wochen verdoppeln wird.

* „Der Standard“, 07.01.2022